

Sie haben bestanden – andere nicht

Berufsbildung Im Kanton Luzern haben 4031 Lehrabgänger ihr Diplom entgegengenommen – 76 weniger als im Vorjahr. Zugenommen hat dafür wieder die Anzahl Lehrlinge, welche die Abschlussprüfungen nicht bestanden haben. Und es gibt einen neuen Trend.

Simon Mathis
simon.mathis@luzernerzeitung.ch

Im Kanton Luzern dürfen dieses Jahr 4031 junge Erwachsene ihren Lehrabschluss feiern – 76 weniger als noch im Vorjahr. In knapp 300 unterschiedlichen Berufen wurden Diplome ausgehändigt. Die Erfolgsquote der Lehrabschlussgänger ist weiterhin hoch – sie liegt bei 95,09 Prozent, wie die Dienststelle Berufs- und Weiterbildung mitteilt. Der Wert ist allerdings etwas tiefer als im herausragenden Vorjahr, das mit einer Erfolgsquote von 95,51 Prozent glänzte.

«Es handelt sich um das zweitbeste Resultat in den letzten sechs Jahren», sagt Christof Spöring, der die Dienststelle Berufs- und Weiterbildung leitet. «Wir können sehr zufrieden mit unseren Lehrabgängern sein.» Gemäss Prognose des Bundesamtes für Statistik hätte die Anzahl Lehrlinge seit 2012 konstant sinken sollen. «In den letzten Jahren hatten wir trotzdem ständig Höchststände», so Spöring. Dass dieses Jahr etwas weniger ihre Lehre abschlossen, sei eine normale Schwankung.

246 Lernende erreichten einen Notenschnitt von über 5,4 und verdienten sich damit eine Ehrenmeldung. Letztes Jahr waren es noch 279. Vier Lehrlinge erreichten gar einen Notendurchschnitt von über 5,9. Das ist ein Absolvent mehr als noch 2017.

Extrarunde für Durchgefallene

Einen Wermutstropfen gibt es: Die Anzahl Lehrlinge, welche die Abschlussprüfung nicht bestanden haben, ist wieder angestiegen – von 193 im Vorjahr auf 208. Was machen jene Lernenden? «Sie können nach einem Jahr noch einmal antreten», sagt Spöring. Dann stelle sich für die Jugendlichen die Frage, was sie in der Zwischenzeit machen: «Soll ich bei meinem Lehrbetrieb bleiben? Meine Lehre verlängern? Wie bereite ich mich am besten auf die Nachprüfungen vor?»

Bei solchen und ähnlichen Fragen bietet die kantonale Dienststelle Berufs- und Weiterbildung eine helfende Hand. «Wir haben mit allen, bei denen es nicht geklappt hat, ein Gespräch geführt», sagt Spöring weiter. «Um mit ihnen zu klären, wie es nun weitergehen wird.» Wie der richtige Weg aussieht,



Diese jungen Frauen haben es geschafft: KV-Absolventinnen bei der Lehrabschlussfeier im KKL.

Bild: Pius Amrein (Luzern, 2. Juli 2018)

Gesundheitsberufe boomen

Branchen Wenig Änderungen gibt es bei der Top-Ten-Liste der beliebtesten Berufe: Nach wie vor rangiert die kaufmännische Lehre mit heuer 733 jungen Absolventen an der Spitze. 303 Lernende liessen sich zu Fachmann und -frau Gesundheit (FaGe) ausbilden. Im Detailhandel sind 297 der Abgänger tätig. Ferner sind auch Berufe wie Logistiker, Landwirt und Koch beliebt.

Gerade Berufe in der Gesundheitsbranche verzeichnen grossen Zulauf. Immer mehr Jugendliche in der Zentralschweiz wollen FaGe oder Assistent Gesundheit und Soziales (AGS) werden. Dieser Trend der letzten Jahre lasse sich auch auf nationaler Ebene feststellen, sagt Cécile Berlinger, Kommunikationsleiterin des Gesundheitsbranchenverbandes Xund. «Dies zeigt, dass sich die beiden noch jungen Berufe etabliert haben und die Gesundheitsberufe mit den viel-

fältigen Entwicklungsmöglichkeiten attraktiv sind.»

«Die steigenden Zahlen bei den FaGe-Lernenden bergen grosses Potenzial, um mehr Pflegefachkräfte für die Höhere Fachschule zu rekrutieren», führt Berlinger aus. Dies sei für die nächsten Jahre besonders wichtig, weil gerade auf der Tertiärstufe ein hoher Bedarf bestehe, um die Gesundheitsversorgung auch in Zukunft sicherzustellen. «Doch ausruhen dürfen wir uns auf diesen positiven Zahlen nicht», mahnt Berlinger. Xund sei weiterhin gefordert, geeignete Menschen für die Branche zu begeistern.

Gastrobranche: Viele geben vor dem Abschluss auf

In der Gastrobranche zieht man indes ein zwiespältiges Fazit. «Wir sind ausserordentlich zufrieden mit der Abschlussquote im Kanton Luzern», sagt Roger

Lang, nationaler Lehrlingsbeauftragter bei der Berufsorganisation Hotel & Gastro Union. «Die Ausbildung in unserer Branche ist ausgezeichnet, sieht man von einigen wenigen Ausnahmen ab.» Ein Problem verortet Lang allerdings bei der Lehrlingszahl – besonders in den Bereichen Gastronomie und Bäckerei. Hier habe der Kanton Luzern mit denselben Schwierigkeiten zu kämpfen wie die gesamte Schweiz.

Denn: «Seit 2010 verzeichnen wir einen konstanten Rücklauf von Lehrlingen», so Roger Lang weiter. Überdurchschnittlich viele Jugendliche, die in einem Gastrobetrieb oder in einer Bäckerei ihre Lehre bestreiten, springen vor ihrem Abschluss ab. Ein Hauptgrund dafür seien die anspruchsvollen Arbeitszeiten. Auch über das Arbeitsklima bei einzelnen Betrieben sollen sich die Lehrlinge beklagen. (sma)

hänge vom Einzelnen ab – und vom Lehrbetrieb. Denn es besteht kein Anspruch auf eine weitere Beschäftigung im Betrieb.

Luft nach oben bei Berufsmatura

Ein gleiches Bild wie 2017 zeigt sich bei der Anzahl Berufsmaturanden: Diese klettert kontinuierlich nach oben. Dieses Jahr nahmen 717 Berufsmaturanden ihr Diplom entgegen – 28 mehr als im Vorjahr. Ein Grund dafür sei die Beliebtheit von Vollzeit- und berufs begleitenden Bildungsgängen, schreibt die Dienststelle Berufs- und Weiterbildung. Die zwei beliebtesten Ausrichtungen der Berufsmatura seien der Studiengang «Technik, Architektur, Life Sciences» sowie «Wirtschaft und Dienstleistungen».

Trotz Aufwärtstrend braucht es laut Spöring mehr Leute, die die Berufsmatura absolvieren: «Im Durchschnitt haben wir in Luzern nach wie vor weniger Berufsmaturanden als in der Restschweiz. Es braucht tertiär Gebildete, die das Arbeitsleben durch die Lehre kennen – und dann weiterstudieren.» Etwa an der Hochschule. «Wir befinden uns in einer Wissensgesellschaft. Wer das Potenzial hat, sollte es nutzen.»

Erwachsene holen den Lehrabschluss nach

Interessant: Immer mehr Erwachsene schliessen eine Lehre ab. «In der Regel arbeiten sie schon in ihrem Beruf, haben aber noch keinen Abschluss», führt Spöring aus. Er geht davon aus, dass dieser Trend sich fortsetzt. «Durch die Digitalisierung wird es immer wichtiger, dass man einen anerkannten Abschluss hat, auf dem man aufbauen kann», so Spörings Erklärung.

Trotz guter Ausgangslage: «Die Veränderung der Wirtschaft bringt hohe Anforderungen», sagt Spöring. Die Betriebe benötigen leistungsstarke Lernende, die den Weg der Lehre beschreiten. Eine weitere Baustelle sieht Spöring in den gewerblichen Branchen: «Sie stellen teils sehr leistungsschwache Jugendliche an, die eine intensive Betreuung benötigen. Dies sicherzustellen, ist angesichts der knappen Mittel eine Herausforderung.»

Hinweis

Mehr zu den Lehrabschlüssen lesen Sie am Samstag in der grossen Beilage in unserer Zeitung.

99%
der Hotelfach-Absolventen sind Frauen.

91%
der Informatik-Absolventen sind Männer.

29%
der Polybauer EFZ – also Fachleute Gebäudehülle – haben ihre Abschlussprüfung nicht bestanden – das sind 4 von 14 Lernenden.

100%
der lernenden Winzer, Theatermaler, Graveure und Bootsbauer haben bestanden – je Beruf gab es nur einen Lernenden.

ANZEIGE

unsere Preise tauchen ab!

bis zu 60%

SONDER VERKAUF

MÖBEL PORTMANN

Wohnideen aus Schöpfheim

Telefon 041 484 14 40 | www.moebel-portmann.ch

Weitere Schnäppchen: www.moebel-portmann.ch

FIESOLE Wohnprogramm in Lack Capuccino, Front hochglanz Abdeckblatt und Absetzung in Nussbaum, 285 x 49,2 / 182,4
Fr. 4840.- statt Fr. 6918.-

*alle Sonderverkaufspreise sind Abholpreise

Fr. 4840. 30%